

„Berliner Tageblatt“

erschienen wochentlich, 100 Pfennig, Sonntag 1 Pfennig. Bestellungen...



Monuments-Preis

Der Berliner Tageblatt... Monuments-Preis... für das beste Monument...

Berliner Tageblatt

Donnerstag 21. März 1907

Nr. 146. 36. Jahrgang und Handels-Zeitung.

Stierzu die Illustrierte Halbwochen-Chronik „Der Welt-Spiegel“ Nr. 23.

Der Bauernkrieg in Rumänien.

Die Nachrichten, die aus Rumänien hier einlaufen, zeigen mit äußerster Deutlichkeit den ganzen Ernst der Lage. Die Bauernbewegung, die sich in erster Linie gegen die Juden richtet, hat...

Konfession, so sind doch hauptsächlich jüdische Pächter und unschuldige, arme jüdische Leute betroffen. Ihre Hab und Gut vernichtet, sie selbst geschlagen und verjagt worden...

Die Bauernkriegsstudenten hielten unter Aufsichtung gemeinsamer Lehrkräfte Vorlesungen über die einschneidenden sozialen und politischen Verhältnisse...

Eine sehr wichtige Meldung bringt ein anderes Privat-Telegramm unseres Bukarester Korrespondenten: Unter dem Vorsitz des Königs fand ein Ministerrat statt, der die sofortige Ausarbeitung eines Gesetzes...

Gegenwärtig, 20. März. (Privat-Telegramm) Hier ein getroffenem Flüchtlinge erzählen scharfe Details über die Verhältnisse in Botoschani und Umgebung. In der Gegend bei Borschani...

Blau, 20. März. (Privat-Telegramm) Der Wiener Aktivist, nach aus Bukarest telegraphisch: Die Stadt ist von dreihundert bis zu fünfhundert Bauern besetzt. In die dortige Garnison zu einem Angriff auf die Bauern zu schwärzen, so ist die Gefahr eines Eingriffs der Bauern in die Stadt groß...

Frieden in Südwestafrika!

Die Bekanntgabe der vollständigen Über- oder die Beendigung des Kriegszustandes in Südwestafrika ist mit einer anderen erfreulichen Mitteilung verbunden: auch der letzte der bisherigen Rebellenführer, Simon Copper, hat sich unterworfen. Die antijüdische Weltanschauung lautet: Oberst v. Deimling meldet unter dem 19. d. M., daß sich nunmehr auch Simon Copper, der Kapitän der Franzmann-Gottentotten, der sich bisher in der für die Truppen...

Die Berliner Weltausstellung 1913.

Im Beiratsrat der Nr. 127 des Berliner Tageblatt hatten wir die Frage aufgeworfen, ob es nicht geboten wäre, den Plan einer Berliner Weltausstellung wieder einmal ernsthaft ins Auge zu fassen. Die Entscheidung der letzten Jahre hat manche Bedenken, beiseite gelassen und durch das Regierungsjubiläum des Kaisers ist das Jahr 1913 als Zeitpunkt gegeben. Heute geht uns ein Aufsat, der von den Geheimräten Goltzberger und Ravené und von Professor Paasche, dem Vizepräsidenten des Reichstages, geschrieben ist, der, obwohl er augenscheinlich schon seit längerer Zeit vorbereitet war, doch wie eine Antwort auf unsere Frage klingt. Und zwar wie eine beruhigende Antwort. Was in unserem Artikel im allgemeinen angedeutet war, das wird hier von Männern, die im praktischen Leben stehen, im einzelnen und mit einem großen Material von Tatsachen ausgeführt. Diese Übereinstimmung, die wieder einmal zeigt, wie manche Dinge gleichsam in der Luft liegen, gibt uns den erfreulichsten Beweis, daß unsere Anregung ein Wort zur rechten Zeit war. Wir geben den uns zugesandten Aufsat, der sich ganz besonders an die Gesellschaft richtet, in der 2. Beilage dieser Nummer in seinem ganzen Wortlaut wieder. Wir sind sicher, daß er seine Wirkung nicht verfehlen wird.

Der Reichstag brachte es gestern in zwei kurzen Sitzungen fertig, seine Arbeit so weit zu fördern, daß er bereits einen Tag früher, als vorausgesehen war, in die Osterferien gehen konnte. Da alle Welt zum Aufbruch drängte, gab es keine langen Reden mehr. Nur die feierliche Präsidienrede machte noch einige Besorgnisse nötig, da die Wiederwahl durch Affirmation nicht beliebt wurde. Es mußte Jettelwahl erfolgen, die aber lediglich das bisherige Trio Stolberg-Paaasche-Rampff befestigte. Dann wurden die Notetals genehmigt, und zwar durchweg in der Regierungsfassung. Die früheren, den Regierungsvorwürfen widersprechenden Beschlüsse wurden annulliert. Beim Notetat für die Schutzgebiete erledigte man nach einer Erklärung des Innenministersekreterars Trowe den von der Budgetkommission akzeptierten Antrag Semler, und beim Etatsnotgesetz wurde der Regierung sogar noch das Postgrundstück in der Französischenstraße bewilligt. Nachdem dann die Interpellation über die lothringische Grubenkatastrophe bis nach den Ferien zurückgestellt worden war, gab der Präsident Graf Stolberg ein Schreiben des Reichstages über den Antrag der Polizei auf das Verbot des Mischtraktats bekannt, aus dem sich ergab, daß die Angelegenheit „erledigt“ will, sagen die Polizei in ihre Schriften gemeldet worden ist. Man muß dem gestern befähigten Präsidenten Grafen Stolberg das Zeugnis erteilen, daß er sich fast über erwarten vordrängte eingeführt hat. Die zweite Sitzung arbeitete nur noch einige durch die Geschäftsordnung zurückgestellte Punkte auf. Dann ging der Reichstag auseinander, um sich erst am 10. April wieder zusammenzufinden.

Das Abgeordnetenhaus will nun doch auch schon am heutigen Donnerstag in die Osterferien gehen. So schließt sich die Mittwoche, so stark die Ermüdung des Hauses, daß Herr v. Röcher, als er einige Bedenken darüber äußerte, ob ein so frühzeitiger Schluß gerechtfertigt und möglich ist, von lauten Drohungen unterbrochen wurde. In zweifacher Ferienstimmung, vor fast leerem Saale, wurde gestern nur noch das Etatsnotgesetz, von dem Abg. Essia in die Form

In hellen, taufendfüßigen Haufen zogen die Bauern nach den Städten. Nach Botoschani, eine jüdische, reich besetzten Stadt, marschierten 7000 Bauern, die überall, wo sie hinfamen, Plünderungen verübten. Wenn auch der Kampf gegen das gegenwärtige Verfassungsrecht gerichtet ist, ohne Unterschied der